REPIC: Das European Energy Award Konzept
in der internationalen Zusammenarbeit
29.6.2016 Bern

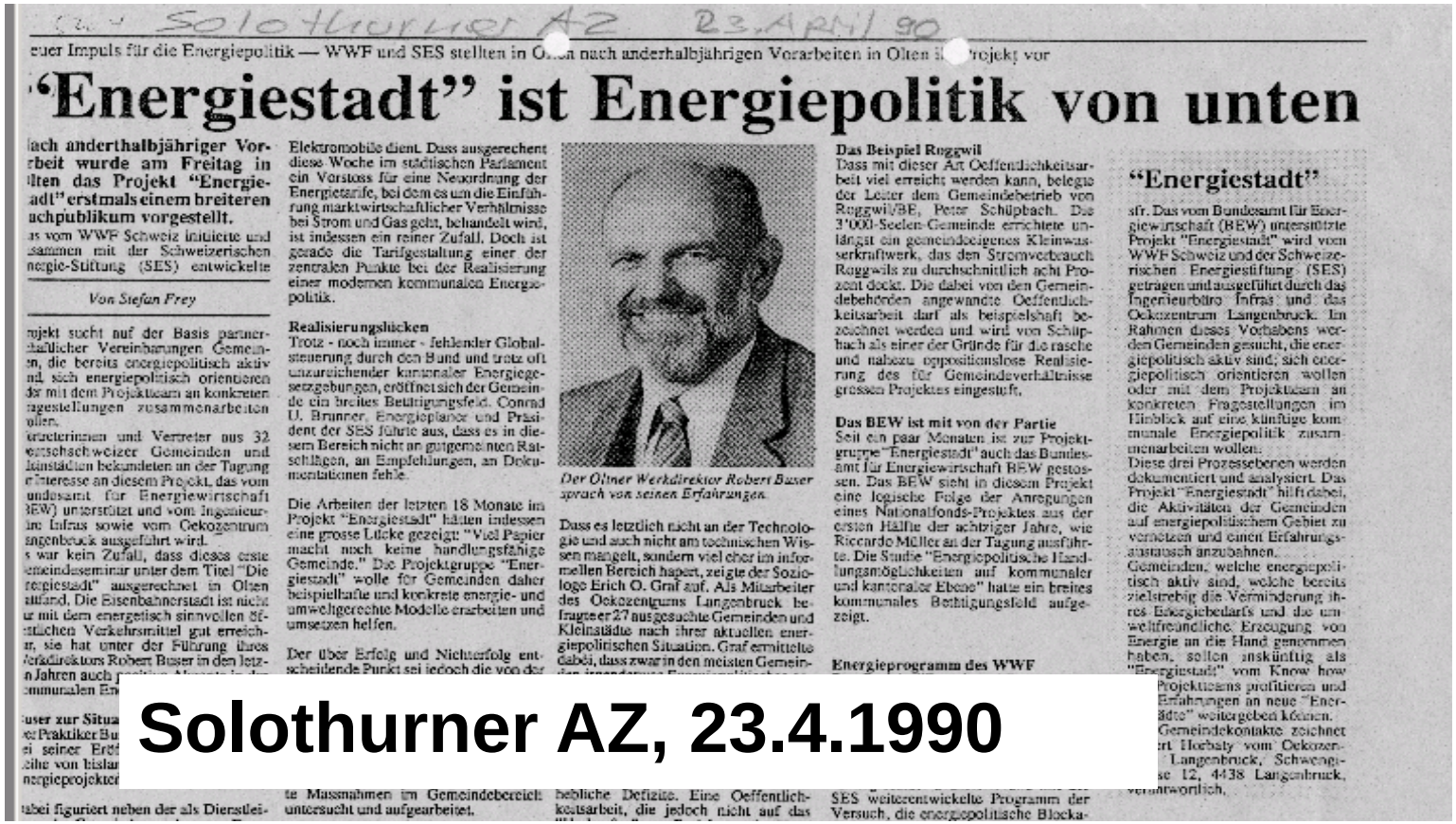
Herausforderungen und Perspektiven für das Energiestadt- / eea Konzept

Robert Horbaty,

Senior expert, ENCO Energie-Consulting AG

Einleitung

Von der Idee ....



Solothurner AZ 23. April 90

euer Impuls für die Energiepolitik — WWF und SES stellten in O[illegible]n nach anderthalbjährigen Vorarbeiten in Olten i[illegible] rojekt vor

‘Energiestadt” ist Energiepolitik von unten

[illegible]ach anderthalbjähriger Vorrbeit wurde am Freitag in [illegible]lten das Projekt “Energieadt” erstmals einem breiteren [illegible]uchpublikum vorgestellt.

[illegible]s vom WWF Schweiz initiierte und [illegible]sammen mit der Schweizerischen [illegible]nergie-Stiftung (SES) entwickelte

Von Stefan Frey

[illegible]rojekt sucht auf der Basis partner[illegible]chaftlicher Vereinbarungen Gemein[illegible]en, die bereits energiepolitisch aktiv [illegible]nd sich energiepolitisch orientieren [illegible]de mit dem Projektteam an konkreten [illegible]ragestellungen zusammenarbeiten [illegible]ollen.

[illegible]rreterinnen und Vertreter aus 32 [illegible]entschweizer Gemeinden und [illegible]leinstädten bekundeten an der Tagung [illegible] Interesse an diesem Projekt, das vom [illegible]undesamt für Energiewirtschaft [illegible]BEW) unterstützt und vom Ingenieur[illegible]ro Infras sowie vom Oekozentrum [illegible]angenbruck ausgeführt wird.

[illegible]s war kein Zufall, dass dieses erste [illegible]emeindeseminar unter dem Titel “Die [illegible]nergiestadt” ausgerechnet in Olten [illegible]tattfand. Die Eisenbahnerstadt ist nicht [illegible]ur mit dem energetisch sinnvollen öf[illegible]entlichen Verkehrsmittel gut erreich[illegible]ar, sie hat unter der Führung ihres [illegible]erwaltungsdirektors Robert Buser in den letzten Jahren auch [illegible] kommunalen En[illegible]

[illegible]user zur Situa[illegible]

[illegible]er Praktiker Bu[illegible]

[illegible]ei seiner Erö[illegible]

[illegible]eihe von bisla[illegible]

[illegible]nergieprojekte[illegible]

[illegible]abei figuriert neben der als Dienstlei[illegible]

Elektromobile dient. Dass ausgerechnet diese Woche im städtischen Parlament ein Vorstoss für eine Neuordnung der Energietarife, bei dem es um die Einführung marktwirtschaftlicher Verhältnisse bei Strom und Gas geht, behandelt wird, ist indessen ein reiner Zufall. Doch ist gerade die Tarifgestaltung einer der zentralen Punkte bei der Realisierung einer modernen kommunalen Energiepolitik.

Realisierungslücken

Trotz - noch immer - fehlender Globalsteuerung durch den Bund und trotz oft unzureichender kantonaler Energiegesetzgebungen, eröffnet sich der Gemeinde ein breites Betätigungsfeld. Conrad U. Brunner, Energieplaner und Präsident der SES führte aus, dass es in diesem Bereich nicht an gutgemeinten Ratschlägen, an Empfehlungen, an Dokumentationen fehle.

Die Arbeiten der letzten 18 Monate im Projekt “Energiestadt” hätten indessen eine grosse Lücke gezeigt: “Viel Papier macht noch keine handlungsfähige Gemeinde.” Die Projektgruppe “Energiestadt” wolle für Gemeinden daher beispielhafte und konkrete energie- und umweltgerechte Modelle erarbeiten und umsetzen helfen.

Der über Erfolg und Nichterfolg entscheidende Punkt sei jedoch die von der

[illegible]te Massnahmen im Gemeindebereich untersucht und aufgearbeitet.

Der Öltner Werkdirektor Robert Buser sprach von seinen Erfahrungen.

Dass es letztlich nicht an der Technologie und auch nicht am technischen Wissen mangelt, sondern viel eher im informellen Bereich hapert, zeigte der Soziologe Erich O. Graf auf. Als Mitarbeiter des Oekozentrums Langenbruck befragteer 27 ausgesuchte Gemeinden und Kleinstädte nach ihrer aktuellen energiepolitischen Situation. Graf ermittelte dabei, dass zwar in den meisten Gemein-

[illegible]hebliche Defizite. Eine Oeffentlichkeitsarbeit, die jedoch nicht auf das

Das Beispiel Ruggwil

Dass mit dieser Art Oeffentlichkeitsarbeit viel erreicht werden kann, belegte der Leiter dem Gemeindebetrieb von Ruggwil/BE, Peter Schüpbach. Die 3'000-Seelen-Gemeinde errichtete unlängst ein gemeindeeigenes Kleinwasserkraftwerk, das den Stromverbrauch Ruggwils zu durchschnittlich acht Prozent deckt. Die dabei von den Gemeindebehörden angewandte Oeffentlichkeitsarbeit darf als beispielshaft bezeichnet werden und wird von Schüpbach als einer der Gründe für die rasche und nahezu oppositionslose Realisierung des für Gemeindeverhältnisse grossen Projektes eingestuft.

Das BEW ist mit von der Partie

Seit ein paar Monaten ist zur Projektgruppe “Energiestadt” auch das Bundesamt für Energiewirtschaft BEW gestossen. Das BEW sieht in diesem Projekt eine logische Folge der Anregungen eines Nationalfonds-Projektes aus der ersten Hälfte der achtziger Jahre, wie Ricardo Müller an der Tagung ausführte. Die Studie “Energiepolitische Handlungsmöglichkeiten auf kommunaler und kantonaler Ebene” hatte ein breites kommunales Betätigungsfeld aufgezeigt.

Energieprogramm des WWF

[illegible]SES weiterentwickelte Programm der Versuch, die energiepolitische Blocka-

“Energiestadt”

sfr. Das vom Bundesamt für Energiewirtschaft (BEW) unterstützte Projekt “Energiestadt” wird von WWF Schweiz und der Schweizerischen Energiestiftung (SES) getragen und ausgeführt durch das Ingenieurbüro Infras und das Oekozentrum Langenbruck. Im Rahmen dieses Vorhabens werden Gemeinden gesucht, die energiepolitisch aktiv sind; sich energiepolitisch orientieren wollen oder mit dem Projektteam an konkreten Fragestellungen im Hinblick auf eine künftige kommunale Energiepolitik zusammenarbeiten wollen.

Diese drei Prozessebenen werden dokumentiert und analysiert. Das Projekt “Energiestadt” hilft dabei, die Aktivitäten der Gemeinden auf energiepolitischem Gebiet zu vernetzen und einen Erfahrungsaustausch anzubahnen.

Gemeinden, welche energiepolitisch aktiv sind, welche bereits zielstrebig die Verminderung ihres Energiebedarfs und die umweltfreundliche Erzeugung von Energie an die Hand genommen haben, sollen künftig als “Energiestadt” vom Know how Projektteams profitieren und Erfahrungen an neue “Energiestädte” weitergeben können.

Gemeindekontakte zeichnet [illegible]rt Horbaty vom Oekozentrum Langenbruck, Schwengi[illegible]se 12, 4438 Langenbruck, [illegible]verantwortlich.

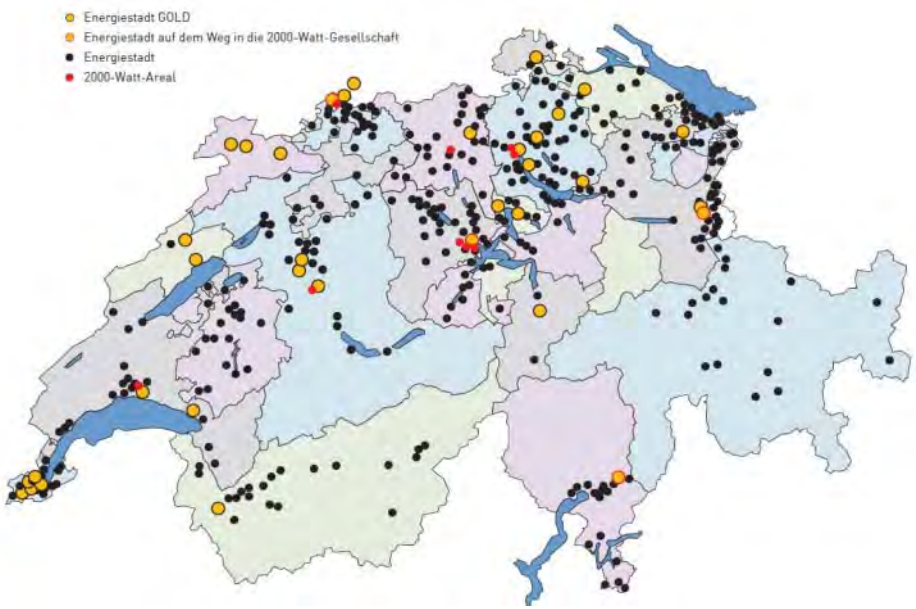
Solothurner AZ, 23.4.1990

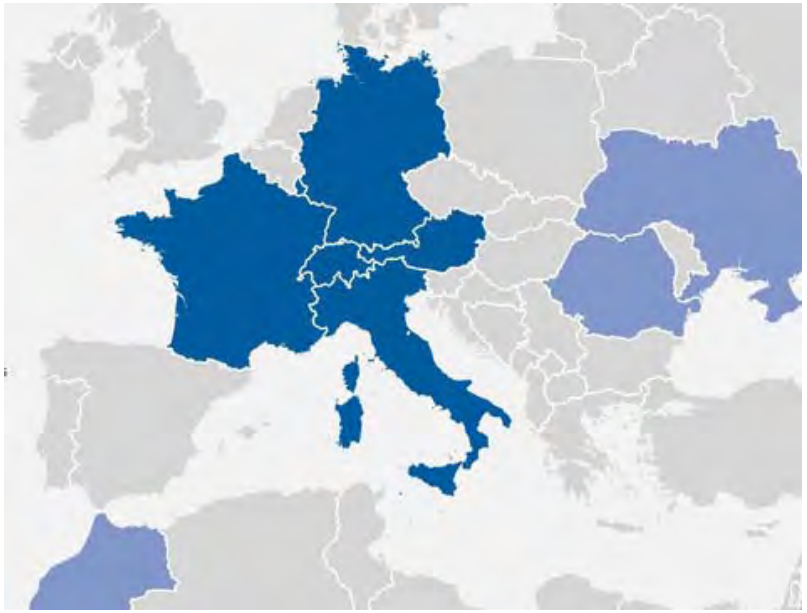
Einleitung

… mit bundesrätlicher Unterstützung ….

Einleitung

… zum Erfolg



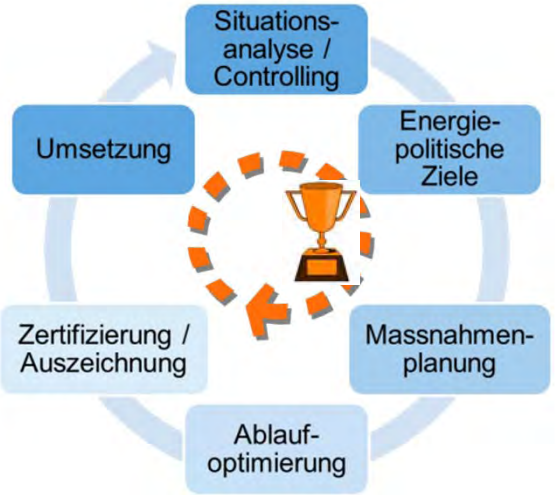


- 651 Mitgliedgemeinden, 65 % CH Bevölk.
- 403 Energiestädte, 54 % CH Bevölkerung
- 34 Energiestädte Gold
- 9 2000-Watt-Areale
  – nur in Energiestädten

- Europa + Nordafrika
  - Programm Aktivitäten in 9 Ländern
  - Pilotaktivitäten in 3 Ländern
  - 1397 aktive Kommunen (46 Mill. Einw.)
- Weltweit
  - Pilotaktivitäten in 3 Ländern
  - Chile, China, Südafrika

Kernelemente

Energiestadt
european energy award



1. **Prozessorientiertes Verfahren**
   P-D-C-A

2. **Umsetzungsorientiert**
   Massnahmen, Auszeichnung

3. **Freiwillig / Verbindlich**
   Verbindlicher Antrag, Verpflichtungen

4. **Integration / Kooperation**
   z.B. Tripartität in CH, private Akteure

→ Grundkonzept in allen Ländern

energieschweiz
Unser Engagement: unsere Zukunft.

Herausforderungen

Beispiele „konkurrenzierende“ Programme

- **Covenant of Mayors (EU)** mit Klimabündnis, energy cities
  → alle auch in China
  - ➢ eea / Energiestadt offiziell **anerkanntes Verfahren:** Erarbeitung Massnahmenprogramm und verbindliches Controlling, **«Wir messen die Qualität»**
- **Smart Cities,** Stadtmarketing, IT, Indikatoren (KPIs), neu: ISO 37101
  - ➢ “Energiestädte haben “Smart City-Projekte”, kein Label, kein Ranking
  - ➢ Enge Zusammenarbeit mit Stakeholder zur Integration des eea in neue internationale Normen

➢ **<u>Perspektiven</u>**

- **ISO 50’001** (Energiemanagement) in Energiestadt-Toolbox
- Aufnahme **Smart Cities- Massnahmen** im Katalog

Herausforderungen

Kleine und/oder strukturell schwache Kommunen

- **Anpassung des Zertifizierungssystems** aufgrund der vorhandenen Rahmenbedingungen, z.B. Rumänien:
  - Generelle **Reduktion** des Potentials von spezifischen Massnahmen
  - **Anpassung** der Beurteilungskriterien (erreichbare Ziele!), gleiche Anstrengungen, nicht gleiche Werte
- **Arbeit mit einer Gruppe von Kommunen**
  - **Energiestadt-Regionen** in CH, Landkreise in D, Agglomeration in F
  - **Argumente**: Tiefere Kosten / Kommune, Synergien bei gemeinsamen Aktivitätenprogramm

➢ **<u>Perspektiven</u>**

- Einführung von **5 Zertifizierungsstufen**, analog «1e» bis «5e» in Österreich, «1e» als niederschwelliger Einstieg

Herausforderungen

Unterschiedliche (politische) Rahmenbedingungen

- **Sicherstellen dass das Verfahren hohe Akzeptanz findet**:
  - Umfassende **Stakeholder-Analyse**
  - **Integration** wichtiger politischer Stakeholder in Programm z.B. NDRC in China
  - Berücksichtigung vorhandener **Planungsverfahren** z.B. 5-Jahrespläne in China

- **Pilotverfahren in und mit Kommunen**
  - Integration lokaler Fachleute und Beraterinnen, ERFA
  - Bereitschaft auf Teilbereiche (vorerst) zu verzichten, z.B. Mobilität in Chile

- **<u>Perspektiven</u>**
  - Namensgebung aufgrund lokaler Befindlichkeiten

Herausforderungen

Unterschiedliche (energiepolitische) Rahmenbedingungen

- **Definition der wichtigsten Handlungsfelder**:
  - Erste Analysen immer mit dem **standardisierten Massnahmenkatalog**
  - Anpassungen aufgrund **konkreter Voraussetzungen,**
  - Z.B. Bereich Industrie in China, alte Industrien **meist im Besitz der Kommunen,** 80% Emission aus Industrie → in CH nur indirekt!

- **Vergleichbarkeit der Aktivitäten in den einzelnen Ländern**
  - Im Rahmen der «Gold-Audits», Abstimmung internationaler «Eichtag»

→ Gleicher «Esprit» aber nicht identische Aktivitäten

Herausforderungen

Aktualisierte konkrete Energiepolitik

- **Sicherstellung der Aktualität des Verfahrens**
  - Anpassung **Strategien**, z.B. Ausrichtung 2000 Watt-Gesellschaft, «Low Carbon City» in China
  - **Energiestrategie 2050 in CH**
- **Angepasste Prioritätensetzung**
  - Integration von Massnahmen zum **Klimawandel** und Adaptions-Massnahmen
  - Z.B. **Clean-Air** in China, Bereitschaft zur Anpassung Bereiche und Massnahmen

- **<u>Perspektiven</u>**
  - **«Re-Kommunalisierung»** der Energiepolitik, z.B. «Intelligente» Lösungen wie Smart Grid, Smart Mobility, Smart Home und Smart Cities im Massnahmenkatalog und in Beurteilungskriterien

Herausforderungen

Kontinuität versus „verstaubtes“ Programm

- **28 Jähriges Programm, 1 Kommune mit 5 Re-Audits (20 Jahre) 35 mit 4 Audits (16 Jahre), 94 mit 3 Audits (12 Jahre)**
- **d.h. Kommunen bleiben dran, Motivation für Kontinuität wird aber schwieriger**
  - **Kommunikation** von konkreten Lösungen, **vergleichende Auswertung** aller Kataloge möglich, mit Filter bez. Region, Grösse, etc.
  - Kommunikation umfassende Sammlung von **neuen Ideen**
  - Publikation **guter Beispiele, Umsetzungshilfen**
  - **«Vertiefungsangebote»,** wie «Smart City», Mobilitätsmanagement
  - auch **Finanzierung** von Projekten

- **<u>Perspektiven</u>**
  - Nutzung europäisches Netzwerk, Experten für spez. Fragestellungen

Herausforderungen

Kontinuität versus „verstaubtes“ Programm

- **Mehrwert für (langjährige) Energiestädte aufzeigen**
  - **Prozess- <u>und</u> Projektfinanzierung**
  - **Quantifizierung des Nutzens** über spez. Indikatoren, z.B. CO2-Emmissionen, eingesparte kWh und CHF,
  - Ausgelöste lokale / regionale **Wertschöpfung**
- **Straffung / Vereinfachung des Verfahrens**
  - **50 statt 79, Massnahmen,** aktuell Pilotphase, Sicherstellung der Vergleichbarkeit
  - Abfragen / **Diskussion Zielerreichung, Absenkpfad** und entsprechende **Aktivitäten** statt nur «Erbsen zählen»
  - **Herausforderung** für Berater/innen
- **<u>Perspektiven</u>**
  - Unterlagen für Audits in langjährigen Energiestädten durch eigenes Personal?

Herausforderungen

Integration neuer Aktivitäten

- **Aktualisieren der Inhalte, Anregungen durch Stakeholder - auch im internationalen Kontext**
  - **Jährlich** über Aktualisierung der Bewertungshilfen, was soll bei der Beurteilung neu nachgefragt, bzw. angeregt werden
  - Alle 4 Jahre durch **Überarbeiten** Massnahmenkatalog
  - Neue Inhalte sind spätestens in **4 Jahren in 400 Kommunen** auf dem Tisch des Gemeinderates! **Verbindlich**!
- **Erneute Überarbeiten des Massnahmenkatalogs**
  - 1996, 1998, 2002, 2006, 2010, 2015 (Word, Excel, Internet)
  - Kritisch, Kommunen wollen ihre Entwicklung vergleichen!

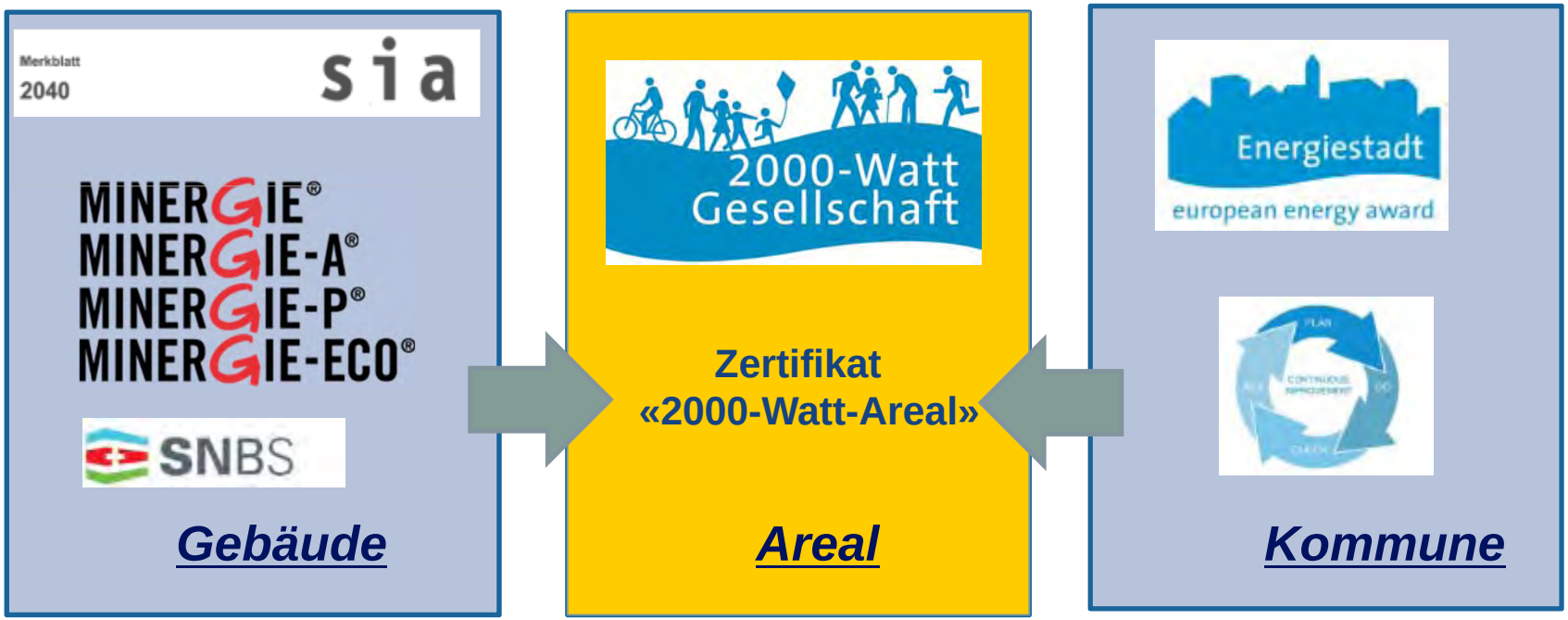
➢ **<u>Perspektiven</u>**

- **Datenbank**: Lokale Fachleute für spezifische Massnahmen
- «**Sichtbarkeit**» lokale Wertschöpfung – Exportförderung! «Cleantech»

Herausforderungen

Weiterentwicklungen

- **Ausweitung, z.B. zusätzliche Zertifizierungen wie 2000 Watt Areale**



➢ **Perspektiven**

- Integration einer 4. Ebene: **Beurteilung von Projekten,** z.B. SuRe

Herausforderungen

Positive rasante Verbreitung des Verfahrens

- **Neue Strategien und neue Inhalte dank neuen Akteuren**
  - Sicherstellung der **Kernelemente** des Verfahrens
  - Bereitschaft zur **Flexibilität** und **Adaption**
- **Qualitätssicherung**
  - eea / Energiestadt ist Qualitätsmanagement , auch intern!
  - Gouvernanzfragen sind zu antizipieren , klare Strukturen
  - Jede Person im Programm denkt Energiestadt unterschiedlich

- **<u>Perspektiven</u>**
  - **Finanzielle Ressourcen** auch für Implementierung des Verfahrens
  - **Integration** Fachleute in Strategieentwicklung
  - **Erfahrungsaustausch** aller Akteure
  - Akkreditierung, **Aus- und Weiterbildung** der Akteure vor Ort

COP21 UN-Klimaschutzkonferenz in Paris

- **Den Worten müssen nun Taten folgen, die angekündigten nationalen Ziele müssen umgesetzt werden.**
- **Diese sind zu überprüfen, und die Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen sind regelmässig anzupassen.**

Label Energiestadt „Bottum up“

- «Eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Energiestrategie 2050 nehmen die Gemeinden ein.»
- Energiestädte machen die Schweiz zukunftsfähig

Bundesrätin Doris Leuthard

energieschweiz
Unser Engagement: unsere Zukunft.